

Für Arab:	
Ganzjährig	12 fl. — fr.
Halbjährig	6 — —
Vierteljährig	3 — —
Mit täglicher Postversendung:	
Ganzjährig	14 fl. — fr.
Halbjährig	7 — —
Vierteljährig	3 — 50

Das Abendblatt pr. Quartal 1 fl. 6 B.

# Krader Zeitung.

**Redaktion**  
im Winter im Neugebaude, 1. Etz  
**Expeditions- u. Insertions**  
**Bureau:**  
Hauptplaz, S. Goldschreiber's Buchhandlung.  
Einsendungen für d. s. Journal Aller u. dgl. werden mit 20 Kfr. die Zeile berechnet.  
Manuskripte werden nicht zurückerstattet.

Nro. 110.

Sonntag den 12. Mai 1861. (Morgenblatt.)

X. Jahrgang.

## Das Leichenbegängniß des Grafen Teleki.

S. C. Pest, 10. Mai. Noch sind, lesen wir im Bericht des „K. Napló“, unsere Thränen nicht getrocknet, die wir um den besten Patrioten, um den ritterlichsten der Ritter, um den Tugend, Ehre und reinen Charakter personifizirenden Mann vergossen haben, und schon müssen wir unserer Journalistenpflicht gemäß das Leichenbegängniß beschreiben, dessen gleichen nicht allein Pest-Ofen nicht gesehen, das auch in den Weltstädten eine Selbheit ist. Ganz richtig sagte Baron Eötvös, daß die Liebe des ungarischen Volkes zum Grafen Teleki beim Leichenbegängniß deselben sich am deutlichsten herausstellte. Und in der That waren es über hunderttausend Menschen, die nicht allein aus Pest-Ofen, sondern auch aus den fernsten Gegenden des Landes herbeigezogen waren, um jenem Mann die letzte Ehre zu erweisen, der sein ganzes Leben hindurch, wenn auch nicht im Vaterlande, doch stets für dasselbe gelebt hat. Seit dem Bekanntwerden der Nachricht vom Tode Teleki's wurde das Familienhaus, wo das edelste Herz zu schlagen aufhörte, und das Museum, wo die Leiche vorgestern und gestern zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt war, vom weinenden Volk umgeben; der Sarg wurde Tag und Nacht von der Jugend bewacht. Gestern Nachmittag begann sich schon um 2 Uhr die Menge vor dem Museum zu vermehren, die lavinengleich immer mehr anwuchs, bis um vier Uhr die breite Landstraße so vollgedrängt war, daß die Vereine, Deputationen und Korporationen nur mehr mit Mühe in's Museum gelangen konnten. Punkt 4 Uhr kam der Superintendent Török Pál an, und nun begann die Trauerfeierlichkeit. Zuerst hielt der Präsidant des Repräsentantenhauses Kolom. v. Szyeczy eine Ansprache folgenden Inhalts: Er hob zuvörderst hervor, daß den Völkern in schweren Zeiten immer Männer erstehen, die Griesesgröße, glühender Patriotismus und das Vertrauen ihrer Mitbürger besitzen, die Führer ihrer Nation in den Kämpfen derselben zu werden. Der Verlust eines solchen Mannes ist immer groß, aber doppelt fühlbar ist er, wenn der Streich die Nation mitten im Kampf trifft, denn dadurch wehlt die Hoffnung der Nation auf ihre Zukunft dahin, und eine Nation, die zu hoffen aufgehört hat, ist verloren. Ein solcher Führer war Graf Ladislaus Teleki. Der Redner erinnert hier an das glänzende Aufstreben des Grafen auf dem 1843er Landtag als Mitglied des Oberhauses, wo er schon damals die Ausdehnung der Bürgerrechte auf alle Bürger des Vaterlandes als Lösungswort aufstellte, — ferner an den überwiegenden Einfluß Teleki's auf das Zustandekommen der 1848er Gesetze. Nachdem er ferner auf die Bestrebungen Teleki's im Interesse dieser Gesetze und auf den Schmerz über dessen plötzlichen Tod hingewiesen, schließt der Redner: „Groß ist der Verlust, den wir erlitten haben, aber deshalb lassen wir den Muth nicht sinken. Geschwächt zwar durch das Dahinschwinden einer großen Kapazität, sind wir nichtsdestoweniger gestärkt durch das Beispiel der Treue in den Grundzügen und der Charakterfestigkeit, welches er uns in seinem Leben gab, und vertrauens auf die Heiligkeit der Gesetze und die Gerechtigkeit unserer Sache, werden wir auf der Bahn der Loyalität mit ungebrochener Kraft fortschreiten, und wenn unser Werk von dem Segen Gottes begleitet sein wird, so wird die in jeder Hinsicht vollkommene Wiederherstellung unserer Verfassung das glorreichste, seiner würdigste ewige Denkmal sein, welches wir dem Verewigten errichten können; und wenn auch die nach uns kommenden Geschlechter sich des Schutzes und Genusses unserer Gesetze erfreuen werden, so wird der Dank der späteren Nachkommenschaft auch den Namen des Verewigten umgeben, der zur Erreichung dieses Zweckes so viel geopfert, so viel gethan und gelitten hat. Gesegnet sei sein Andenken!“ — Hierauf hielt der Superintendent Török eine Ansprache, nach welcher der Chor des Nationaltheaters einen Trauergesang anstimmte. Zwölf Repräsentanten trugen hierauf den einfachen metallenen Sarg in den Museumhof hinauf, und hoben ihn auf den sechs-spännigen Leichenwagen. Dann setzte sich die über hunderttausend Köpfe zählende Volksmenge in Bewegung. Da es unmöglich ist, einzelne hervorragende Persönlichkeiten zu nennen, so werden wir nur die Korporationen und zahlreicheren Deputationen namhaft machen. Es waren folgende: Die Deputation des Abonyer Wahlbezirks mit einer Trauerfahne, die Pesther städtische

Jurisdiktion, der Beamtenkörper der Stadt Ofen, die Deputation von Großwardein die ungarische Akademie, der ungarische Landwirtschaftsverein, der Nemzeti Kör mit einer Fahne, das Nationalkassino, die Magnaten gleich hinter dem Sarg, welcher von hunderten von Fackelträgern aus der Jugend umgeben war, die Verwandten des Verewigten, das Unterhaus, ungefähr 24 Damen aus hohen Familien in Trauer, die Pester evangelische Kirche, der Izraelita magyar egyelet, das Nationaltheater mit einer Fahne, die Juristen und Mediziner ebenfalls mit Fahnen, mehrere Mitglieder der königl. Kurie, die meisten Jünfte, die Honvéds u. s. w. Die Häuser waren mit Trauerfahnen geschmückt; die Gassen, Fenster und Dächer waren mit unzähligen Zuschauern erfüllt und bedeckt, bis hinaus zur Kerepeser Linie, wo die Menge Halt machte, und Baron Eötvös im Namen des Unterhauses eine kurze aber wirksame Rede hielt. —

## Der Sektionsbefund und das ärztliche Gutachten

über den Leichnam des Grafen Ladislaus Teleki.

Ärztlicher Befund. Infolge der vom 8. Mai l. J. datirten amtlichen Aufforderung der Pester Stadthauptmannschaft wurde der Leichnam des 51 Jahre alten, reformirten, zu Sziget im Nógrader Komitat geborenen, unverheiratheten Landtagsdeputirten, Grafen Ladislaus Teleki (der an demselben Tage Früh gegen 7 Uhr in seinem Schlafzimmer, in einer ohngefähr drei Fuß betragenden Entfernung von seinem Bett, mit den Füßen gegen das Bett, mit dem Kopf gegen die Thür, rücklings auf dem Fußboden im Blut liegend und mit einer Kugel in die Brust geschossen gefunden wurde, an demselben Tag Nachmittags um 5 Uhr in Gegenwart gesetzlicher Zeugen, und zahlreicher, meistens sachverständiger Anwesenden der Sektion unterzogen, wobei zufolge des über dieses amtliche Verfahren an Ort und Stelle aufgenommenen Protokolls Folgendes beobachtet worden ist:

A. Äußerliche Untersuchung. Vor Allem zeigte das obere röhlich bunte, und das darunter befindliche Flanelhemd an der unteren linken Seite des Brustkastens ein ohngefähr handgroßes, mit eingerissenen Rändern versehenes Loch, dessen mit Blut getränkte und hie und da an die Haut angetrocknete Ränder graubraun, nach Rauch riechend und in der That versengt waren. An der schwarzen ungarischen Hofe waren in der Gegend der linken Weiche mehrere fischengroße, getrocknete Blutstrecken sichtbar; der Hosensriemen war zugeknöpft, die inneren drei Knöpfe aber waren nicht zugeknöpft. Der Körper selbst ist von mittlerer Größe, stark gebaut, gut genährt; die Hauptfarbe gelblich blaß, das Haar braun, die Augen waren offen, die Hornhaut durchsichtig, die Regenbogenhaut braun; der Mund halb geöffnet, die Kinabackenmuskeln starr, der Hals dick, der Brustkasten ausnehmend gewölbt, nach der Seite aber etwas abgeplattet; zwischen der fünften und sechsten Rippe befand sich ein thaler-großer, mahagonirother, pergamentähnlicher Flecken, in dessen Mitte sich eine, beinahe fünf Linien im Durchmesser betragende, nicht regelmäßig runde Deffnung zeigte, deren Ränder leicht nach innen gebogen waren; die Tiefe der Deffnung war von Blut erfüllt, welches bei geringem Druck mit feigigem Blutgerinnsel gemischt hervortrat. Der Unterleib war etwas aufgetrieben, die unteren Extremitäten steif, beide Arme im Ellbogengelenk getrümmert, so auch die Finger, mit Ausnahme des geradgestreckten Zeigefingers der linken Hand. Die innere Fläche der linken Hand war leicht mit Blut besetzt. Auf dem Rücken waren blaßviolettfarbige Leichenflecken verbreitet, welche keine Blutunterlaufungen zeigten, als sie aufgeschnitten wurden. — Uebrigens waren an dem ganzen Körper keine Spuren einer Verletzung, Gewaltthätigkeit oder Vertheidigung sichtbar.

Wir übergehen die sub B. angeführten Resultate der innerlichen Untersuchung, welche ohnedies nur für Sachverständige von Interesse sein kann, und wenden uns dem ärztlichen Gutachten zu, welches folgendermaßen lautet: Die in den Hirnhäutchen gefundenen, oben umständlicher geschilderten Anwachlungen, Verdickungen, Zähigkeit, weißliche Färbung, Nahrung'sche Drüsenkonglomerate, ferner die auf der Schnittfläche der Hirnsubstanz erscheinenden hirsform-großen zahlreichen Blutpunkte, endlich das in den Seitenkammern vorfindliche, drei Drachmen betragende

Serum, sowie die stärkere Gefäßinspritzung der Kammerwand lassen keinen Zweifel übrig, daß der Graf nicht nur an fortgesetzten Blutkongestionen gelitten, sondern auch, wie aus der beim Herzen erwähnten Adererweiterung und Rauigkeit, ferner aus der Verengerung des Magenpfortners zu schließen, bei jedesmaliger Verdauung, großen Schmerzen und heftigen Aufregungen unterworfen gewesen. Graf Teleki Ladislo ist das Opfer einer durch einen Schuß in die Brusthöhle bringenden Kugel geworden, welche durch eine unmittelbar an die Stelle der Wunde angelegte Schießwaffe verursacht ward, ohne daß an den anderen Theilen des Körpers die Spuren einer Verletzung, angewandeter Gewalt oder eines Widerstandes gefunden werden konnten; die Kugel durchdrang die zwischen den Rippen liegenden Muskelagen und das Brustfell, durchbohrte zunächst den Herzbeutel, dann die Wandung der linken Herzkammer, drang ferner durch das Zwerchfell, den oberen Bogen des Magens und den ersten Lendenwirbel, bis sie schließlich durch dieses letzte Knochenhinderniß ihre Kraft einbüßte, und an der obenbezeichneten Stelle unter der äußern Haut in der Muskelmasse stecken blieb.

Das Sektionsprotokoll führt genau die edleren Theile an, welche die gefahrbringende Kugel in ihrem Laufe schonungslos zerstörte, wodurch eine derartige Verblutung entstehen mußte, welche durch ihr plötzliches Eintreten einen raschen, von jedem längeren Leiden befreiten Tod nach sich zog, der aber auch durch die schnelligst angewandte menschliche Hilfe nicht hätte vereitelt werden können. Die verhängnißvolle Kugel ward aus ihrem letzten Ruhepunkte herausgenommen, sie paßte vollkommen zu der Mündung der zu den Füßen der Leiche liegenden Pistole, und entsprach auch an Größe und Gewicht, so wie an der äußeren Form jenen Kugelrepliken, welche im Zimmer des unglücklichen Grafen in der Waffenkassette gefunden wurden, nicht minder paßten die ebendasselbst vorgefundenen zur Ladung verwendeten Einwandstücke zu jenem Lappen, welcher in dem geronnenen Blute des Herzbeutels gefunden wurde.

## Vaterländisches.

\* Arab, 11. Mai. Die Steuerexekutionen nehmen auf verschiedenen Punkten des Landes ihren Fortgang. So wird dem „M. D.“ aus Debreczin 6. Mai geschrieben, daß dort Soldaten und Finanzwachmänner am 6. d. die Steuerbücher auf Karren vom Stadthaus zur Finanzdirektion transportirten, Andere aber Proklamationen an die Straßenecken klebten, worin Jedermann aufgefordert wird, seine vorjährigen Steuerrückstände und zwei Drittel der Steuern für 1861 nach dem vorjährigen Ausmaß bei der k. k. Steuerkasse binnen drei Tagen bei sonstiger Militäreinvernahme zu bezahlen. Die Proklamation ist von einer vom k. k. Finanzministerium zu diesem Zweck besonders entsendeten Steuerexekutionskommission unterzeichnet. Am 8. Mittags wurde mit Militär-Assistenz die Einsammlung des Tabaks aus den Kaufstädten begonnen. In einem die Steuereintreibung betreffenden Artikel sagt „Delejtü“: „Unsere Jurisdiktionen thun nicht genug, wenn sie in ihre Protokolle Proteste einschalten und an die Statthalterei und Hofkanzlei Repräsentationen schicken, — das Publikum aber der Willkür des militärischen Belagerungszustandes als Beute überlassen. Dieser feierliche passive Widerstand ist ganz schön, aber unser armes, ausgepreßtes Volk erwartet einen faktischen Schutz der Verfassung. — Die Jurisdiktionen haben in ihren Adressen immer vorausgeschickt, daß sie die Dykasterien nicht für ihren gesetzlichen Vorstand halten: — könnten sie nicht unter Vorbehalt auch die Steuerangelegenheit provisorisch in die Hand nehmen, damit der Usurpation der ungesetzlichen Organe ein für allemal ein Ende gemacht werde? Auf unser bedrängtes Volk kann die zweifache Gewalt nur ärgerlich wirken, besonders wenn es bei dem Wettstreit derselben zu der Erfahrung gelangt, daß die als gestürzt verspottete Gewalt selbst heute noch stärker ist. — Wenn hingegen die Jurisdiktionen die Steuern eintreiben würden, so könnten sie als Korporationen darüber verfügen, und dieselben entweder ganz oder zum Theil, jedoch unter Protest abliefern, oder auch der ungesetzlichen Regierung vorenthalten, und dann hätte die Reintenz einen konstitutionellen Charakter; folglich Wirkung, und das auf ihre Reden sich bona fide stützende Volk würde nicht als schlechter Zahler gebrandmarkt

Für die pl. t. Pränumeranten in Arab liegt der heutigen Nummer ein Programm der Kinderbewahranstalt des Mayer als Beilage bei.

werden. Wenn die Regierung die Klassen der Jurisdiktionen mit Gewalt aufbräche, welcher einen andern Charakter hätte dies, als die Militäreinquartierung beim zögernden Volk. So ziemlich alle Komitate und Städte, folglich über hundert Jurisdiktionen, würden auf einmal sich an den Landtag um Abhilfe wenden; es ist klar, daß man dann dort diese Angelegenheit so gleich vornehmen würde, und zwar noch vor der Krönungsfrage.

„M. D.“ sagt in einer Entgegnung auf die Artikel mehrerer Blätter über Teleki's Tod unter Anderem: „Als eure Synnatten und Brüd' starben, enthielt sich die ungar. Journalistik die Ursache ihres Todes zu untersuchen, bis ihr selbst sie konstatiert; und da unser Teleki stirbt, greift ihr frech nach dem Geheimniß, welches die Motive seines Todes verbirgt. Und ihr wißt doch, welche ein Unterschied es ist zwischen euren Todten und unserem Todten.“

„P. Hirnák“ sagt auf den Artikel der „Ost. B.“ über den Tod Teleki's: Herr Kuranda spricht frostig, ohne alle Pietät und Schonung von dem Trauerfall. Gott bewahre unser Vaterland vor jeder Verührung mit einer politischen Partei, die ihren Cynismus selbst am Sarge nicht verleugnen kann.

Einer der von der Udvarhelyskéker Generalversammlung gewählten Deputirten, Johann Horváth ist bereits zum Pester Landtag angelangt; der andere Deputirte, Graf Johann Bethlen, soll heute aus Szirák ankommen. Die „Magyarország“ vernimmt, daß der provisorische Kanzler von Siebenbürgen Schritte gethan, um das Erscheinen dieser Deputirten auf dem Pester Landtage zu verhindern. — Wie „Korunk“ meldet, hat die Gemeinde Oláhfalva, gleichfalls in Siebenbürgen auch schon ihre Deputirten für den Landtag gewählt. — Das Ober-Albenfer Komitat hat zum Behuf der Deputirtenwahl für Pest eine Generalversammlung auf den 15. d. nach Elisabethstadt einberufen.

In der Sitzung der Municipal-Kongregation von Fiume am 6. d. M., in welcher der Beschluß gefaßt wurde, den kroatisch-slavonischen Landtag nicht zu beschicken, wurde zuvörderst folgende Zuschrift verlesen:

„Im Sinne des §. 3 des mit a. h. Entschliebung vom 21. Februar 1861 genehmigten Wahlgesetzes ist diese Freistadt und Bezirk gehalten, vier Abgeordnete zum kroatisch-slavonischen Landtage zu wählen. Da diesem bisher trotz regelmäßiger Einladung nicht entsprochen worden, so wird die Freistadt und ihr freier Bezirk aufgefordert, zur Wahl der erwähnten vier Abgeordneten für den kroatisch-slavonischen Landtag, versehen mit den nöthigen Beglaubigungsschreiben, und zwar binnen acht Tagen, zu schreiten.“

Von der Landtags-Sitzung am 27. April 1861 in Agram. Solcevic, Ban.“

## Die Adresse des Herrenhauses

Ist nach den uns vorliegenden Wiener Korrespondenzen gestern (10.) um 2 Uhr Nachmittags Sr. Majestät durch eine Deputation überreicht worden. Wir entnehmen derselben in Folgendem die wichtigsten und namentlich auf Ungarn und seine Nebenländer Bezug habenden Stellen.

Nachdem der Dank für die im kais. Diplome vom 20. Oktober und in der Staatsgrundgesetz vom 20. Februar gewährten Institutionen und zugleich die Versicherung ausgedrückt wird, daß das Herrenhaus mit Aufrichtigkeit und Eifer die ihm eröffnete konstitutionelle Bahn verfolgen und seine Unabhängigkeit mit Freimuth und ohne Selbstsucht während, im freundlichen Vernehmen mit dem andern Hause des Reichsraths und im patriotischen Wettstreit mit diesem die wahren, dauernden und in Wirklichkeit identischen Interessen des Thrones und der Völker auch seinerseits zu fördern und zu befestigen bestrebt sein werde, übergeht die Adresse auf die Schwierigkeit der Aufgaben, welche sich durch die auf dem Gebiete der österr. Monarchie sich hegenden politischen, kirchlichen und nationalen Verschiedenheiten ergeben, spricht jedoch die Hoffnung aus, daß diese im Geiste der Versöhnlichkeit und gegenseitigen Duldsamkeit aufgefaßt, keine unüberwindlichen Hindernisse jener vernünftigen Vereinbarung sein werden, welche zur unverletzlichen Quelle des Segens für das Reich und zum festen Bande seiner Einheit und Macht werden muß.

Die von Ew. Majestät verliehenen Institutionen — heißt es weiter — gewähren jeder Nationalität entsprechendem Raum, sich auf dem berechtigten Boden ihres Kulturs- und Rechtslebens, ihres Glaubens und ihrer Gesittung mit Freiheit zu bewegen. Durch diese befriedigt, werden sie die eigene beglückende Sicherheit nur in der Macht und Größe des Gesamtreiches suchen und so die freiwilligen und darum treuesten Stützen jener Einheit desselben werden, welche die unerlässliche Grundbedingung seiner Machtstellung bleibt. Wenn wir mit schmerzlichem Bedauern die Königreiche Ungarn, Kroatien, Slavonien und das Großfürstenthum Siebenbürgen im Reichsrathe noch unvertreten sehen, sowie die Mitwirkung ihrer Vertreter zu den großen gemeinsamen Zwecken ungerne noch bis zur Stunde vermissen, so finden wir doch in der von

Ew. Majestät ausgesprochenen und in unseren Herzen wiederklingenden Hoffnung die Beruhigung, daß auch diese Angelegenheit im Sinne der a. h. Handschreiben vom 26. Februar d. J. eine günstige Lösung erlangen werde.

Wir können uns der von Eurer Majestät verliehenen Institutionen nicht vollen Herzens erfreuen, so lange unsere Brüder aus jenen Ländern nicht daran Theil nehmen.

Dann erst, wenn deren Vertreter, dem wohlwollenden Rufe ihres rechtmäßigen Herrschers folgend, mit uns zum vereinten Wirken den Thron Ew. Majestät umstehen, wird das glorreich begonnene Werk seinen krönenden Abschluß erhalten.

Wir freuen uns an der von Ew. Majestät ausgesprochenen Hoffnung auf die Segnungen eines unge störten Friedens, dessen die Monarchie eben so wie ganz Europa dringend bedarf. Möchte die allen Staatsangehörigen obliegende solidarische Pflicht, dieses kostbare Gut nicht gefährden zu lassen, auch von anderen Mächten eben so offen anerkannt und so treu gewahrt werden, wie es von Seite Ew. Majestät für Oesterreich geschieht!

So wie wir die beruhigende Ueberzeugung hegen, daß Ew. Majestät, so weit es mit der Ehre und Stellung eines Großstaates vereinbar ist, auch ferner kein Mittel zur Erhaltung des Friedens unversucht lassen werden, eben so überzeugt sind wir, daß, im Falle diese Bemühungen erfolglos bleiben sollten, das gesammte Volk Oesterreichs in patriotischer Hingebung zu dem tapfern, durch ausdauernde Pflichttreue glänzenden Heere stehen und dessen Anstrengungen erfolgreich unterstützen werde.“

Die Adresse übergeht dann auf die in Rücksicht gestellten Regierungs-Vorlagen, bei deren Berathung das Herrenhaus, im Kreise seiner verfassungsmäßigen Kompetenz, mit Eifer und Opferwilligkeit mitzuwirken verspricht, hofft auf die Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte und spricht schließlich sein festes Vertrauen auf das kaiserliche Angebots aus, die Gesammtverfassung als das unantastbare Fundament des einigen und untheilbaren Kaiserreiches mit kaiserlicher Macht zu schützen, jede Verletzung derselben als einen Angriff auf den Bestand der Monarchie und auf die Rechte der andern Länder und Völker nachdrücklich zurückzuweisen, wofür das Herrenhaus mit Gut und Blut Sr. Majestät zur Seite stehen will.

Die Debatte in dem als Komité konstituirten Hause soll höchst anregend gewesen sein und als bedeutsam wird hervorgehoben, daß die Prinzen des kaiserlichen Hauses sich allenthalben der freieren, konstitutionellen Richtung angeschlossen. — Von den Amendements sind mehrere angenommen worden. Dahin zählt jenes des Erzherzogs Ferdinand Max, wodurch im Passus das kais. Wort gewährt „eine Beruhigung“, das Wörtchen durch den Artikel „die“ ersetzt wurde. Auch ein Amendement des Superintendenten Haase wurde acceptirt, desgleichen eines des Grafen Clam-Gallas in Betreff Ungarns. Hingegen wurde ein Antrag des Grafen Thun, auszudrücken, daß Oesterreich der Fort des Katholicismus sei, von Kardinal Fürst Schwarzenberg unterstügt, verworfen, ein ähnliches Geschick hatte der Antrag anstatt „konstitutionelle Bahnen“ zu sagen „die von Sr. Majestät vorgezeichneten Bahnen.“ Es wurde diesem eben so wenig Folge gegeben, als dem Amendement des Kardinal Marscher, der „durch die Verfassung vorgezeichnete Bahnen“ zu sagen beantragte. Das Wörtchen „konstitutionell“ fiel.

Fürst Salm suchte im Sinne der historisch-politischen Individualitäten zu amendiren. Er wollte, wie wir bereits gedachten, den 26. Februar nicht erwähnt haben, sondern bloß auf den 20. Oktober appuniren. Fürst Widischgrätz erklärte zwar derselben Ansicht wie Fürst Salm zu sein, da es sich jedoch um eine Dankadresse an E. Majestät handle und er keinen langen Verzug wolle, acceptirte er den Entwurf. Herr Palacky beanstandete Einiges im Ton und Tenor dieser Adresse, weshalb er in lebhaften Wortwechsel mit dem Grafen Clam-Gallas gerieth.

Wie man vernimmt, will das Herrenhaus sich auf etwa zwei Wochen vertagen, da die Kirchenfürsten das Pfingstfest in ihrem Sprengel feiern wollen. Ueber Ministerverantwortlichkeit und Unverletzlichkeit der Deputirten werden Gesetzentwürfe erwartet.

## B. Pest, 10. Mai. (Original-Korrespondenz.)

Gestern und heute ist ganz Pest ins Museum gewallfahrt, um noch einmal neben dem dort ausgestellten Leichnam des unglücklichen Grafen Teleki zu beten und zu weinen. Ja zu weinen, denn den ungeheuren Verlust, den das Vaterland durch den plötzlichen Tod dieses Mannes erlitten, fühlt man allgemein; kein Gemüth ist ruhig, überall verbannt die Trauer jeden andern Gedanken. Nur das Eine beunruhigt die Menschen, daß man nicht allein noch nichts positives über den Tod Teleki's weiß, sondern daß auch die von der Behörde aufgenommenen Akte, die erste Aufnahme und das Obduktions-Protokoll nicht zur öffentlichen Kunde gebracht wurden. Es ist dies eine Nichtbeachtung der Situation, die nicht genug gerügt werden kann. Es

handelt sich darum, die Art des Todes dieses von einem jeden Ungarn so hoch verehrten Mannes, so weit dies eben durch ein Zusammenreffen äußerer Umstände möglich ist, zu konstatiren, ein Akt, den zu vollziehen und zwar mit der allergrößten Genauigkeit und Schnelligkeit, gerade diesem so auffallenden Ereigniß gegenüber, die bedeutungsvollste Aufgabe der ärztlichen Aufsichts-Behörde war. Galt es doch in dieser Angelegenheit vor Allem das Publikum zu beruhigen und jene fürchtbaren Gerüchte, die man heute vergebens zu entkräften suchen dürfte, im Keime zu ersticken; jene Gerüchte, denen unsere Journale durch die mysteriöse Haltung ihrer Berichte nur neues Leben gegeben haben, anstatt ihnen nach besten Wissen und Gewissen mit positiven Erklärungen entgegen zu treten. Oder sollten unsere Behörden in ihrer Unschuld und Arglosigkeit von dem was man gestern und vorgestern Ungeheuerliches öffentlich über dieses entsetzliche Ereigniß gesprochen, gar nichts gehört haben? Sollten sie nicht wissen, daß man schon Personen nannte und sie mit diesem Todesfall in die nächste Verührung brachte? Bei solchen Dingen darf sich die Behörde nicht in vornehmer, sorgloses Schweigen hüllen, sie ist verpflichtet zu reden, da die Folgen des Schweigens in keiner Weise zu berechnen sind; wir können es nur in tiefster Seele bedauern, daß man nicht die Wissenschaft auf das Entschiedenste in Bewegung setzte, hier Licht zu verschaffen; liegt aber auch nur ein Atom von einem Verdacht vor, daß ein Verbrechen begangen, dann möge man es sagen, damit die Rache den Verbrecher ereile. Wir für unsere Person glauben übrigens durchaus nicht an ein Verbrechen.

Der Unglückliche wird nun heute zur ewigen Ruhe bestattet werden; sein Leichnam wird auf dem Familiengute Szirák beigesetzt. Nach dem zu schließen, was wir gestern und heute im Museum gesehen haben, wird die Betheiligung der Bevölkerung an dem Leichengängniß alles bisher in dieser Art Gesehene übertreffen, denn von der Verehrung, welche das Volk dem unglücklichen Grafen zollte, kann sich Niemand einen Begriff machen. Noch nie hat wohl ein Magnat in Ungarn so die allgemeine Sympathie, ohne gerade darum zu buhlen, sich zu erwingen verstanden, wie Graf Teleki; kaum dürfte es aber auch einen der Popularität würdigeren Mann gegeben haben.

Die politische Bedeutung dieses Todesfalles läßt sich heute noch nicht einmal annähernd bestimmen. Abgesehen von den Verbindungen, welche der Graf während seines längeren Aufenthaltes in Paris in den höheren diplomatischen Kreisen nach allen Richtungen hin in Europa anknüpfte, war er der Führer der radikalen Opposition im Unterhaus, wenn man seiner Partei diesen Namen überhaupt beilegen darf. Welche weiteren Ziele Graf Teleki verfolgte, darüber werden spätere Zeiten erst eine genügende Auskunft bringen; davon aber sind wir heute bereits vollständig überzeugt, daß seine Partei in ihm ihren eigentlichen inneren Kern verloren hat. Die Haltung derselben in den am Montag beginnenden Debatten wird hierüber schon genügende Belehrung bringen. Wir wollen damit nicht gesagt haben, daß die Partei des Grafen Teleki keine bedeutenden Männer zähle; die Pläne des Verstorbenen durchzuführen, dazu aber scheint uns keiner seiner Gesinnungsgenossen geeignet zu sein. Von Neuem können wir nur mit dem sehnlichsten Wunsche schließen, daß aus dem mit Blut getränkten Grabe des Grafen Teleki Pöhl dem Vaterlande die Ruhe der Ordnung und der Segen der Freiheit ersprießen möge. Besseres hat der Dahingeschiedene ganz gewiß niemals gewollt.

Wien, 10. Mai. Die ministerielle „Donau-Ztg.“ bringt eine Depesche des Grafen Rechberg an den kaiserlichen Botschafter in London als Entgegnung auf die Note Cavour's vom 16. März 1861 an den Marquis d'Azeglio, den Gesandten Viktor Emanuels am englischen Hofe. Die Depesche des Grafen Rechberg, welche die von Cavour gegen Oesterreich erhobenen Beschuldigungen auf das Turiner Kabinet zurückwälzt und dessen ganze Handlungsweise einer Kritik unterzieht, die nicht mitgeteilt zu werden braucht, weil sie schon oft geübt worden, enthält als Wesentliches folgende auf Venetien bezügliche Stellen:

Was ich hervorzuheben bemüht bin, sind diejenigen Stellen der Depesche an Marquis d'Azeglio, welche auf Venetien Bezug haben. Vor Allem müssen wir die Angabe mit Entschiedenheit zurückweisen, als ob in Venetien keine andere Regierungsweise möglich sei, als jene des Belagerungszustandes. Wenn auch gewohnt, unsere Gegner gegen uns die Waffen der Verleumdung anzuwenden, so sehen, sind wir doch erstaunt, in einem offiziellen Aktenstücke eine so notorisch unrichtige Thatsache niedergelegt zu finden. Der Belagerungszustand, fast unmittelbar nach Aufheben der Feindseligkeiten im Jahre 1859 aufgehoben, ist seitdem über keinen Theil unserer italienischen Provinzen neuerdings verhängt worden.

Bezüglich der übrigen gegen die österreichische Verwaltung in Venetien gerichteten Vorwürfe kann ich mich nur auf meine früheren diesen Gegenstand berührenden Depeschen berufen. Dieselben haben schon seit

langer Zeit Em. Erz. solche Materialien zur Verfügung gestellt, welche Hochdenselben genügen dürften, um die im Publikum verbreiteten irrthümlichen Ein-drücke zu beseitigen und die Verantwortung eines Zu-standes, welcher die vollständige Verwirklichung der groß-müthigen Absichten des Kaisers, unseres erhabenen Herrn verhindert, auf jene zurückzuwerfen, welche daran Schuld tragen. Wir werden es daher unterlassen, alle Schwierigkeiten, welche uns von außen bereitet werden, alle herausfordernden Umtriebe der Komitès, welche sich unter den Augen der piemontesischen Regierung orga-nisiren, und unter denselben ihre Thätigkeit entwickeln, — mit einem Worte, alle sträflichen Umtriebe, welche in's Werk gesetzt werden, um jedes versöhnliche Ein-wirken zu paralysiren und unmöglich zu machen, um unter den Bevölkerungen Gährung zu erzeugen und zu erhalten, indem dieselben als unter einem unerträg-lichen Joche schwachend dargestellt werden, noch ein-mal aufzuzählen. Genießen die italienischen Unterthanen des Kaisers nicht vollständig die den übrigen Thei-len des Reiches gespendeten Wohlthaten, so ist dies den Wirkungen jener unablässig von außen zukommen-den Aufregungen zuzuschreiben.

Laut telegrafischer Depesche sind Ihre Majestät die Kaiserin, Allerhöchsteren Befinden vortreflich ist, gestern — 9. Mai — in Gibraltar eingetroffen, be-rühren heute Morgen Palma und gedenken am 12. in Malta zu sein.

„Ost und West“ erfährt aus sicherer Quelle, daß die Abdikationsurkunden des Königs Ferdinand V. und des Erzherzogs Franz Karl am 7. I. Mts. nach Agram abgegangen sind, um auf dem dortigen Land-tage publizirt zu werden. Die Regierung hat dem-nach aufgehört, Kroatien und Slavonien als Erb-länder zu behandeln, und der kroatisch-slavonische Landtag wäre somit als selbstständig anerkannt.

Aus **Wien**, vom 10. wird uns geschrieben: Der ungarische Hofkanzler Baron Lay und Finanz-minister v. Plener befinden sich heute besser. Der Letztere dürfte schon morgen sein Bureau besuchen.

Heute Abends finden die entscheidenden Parteibe-rathungen bezüglich der, dem Adressentwurf gegenüber einzunehmenden Haltung statt. Eine große Anzahl von Rednern hat sich bereits zum Worte gemeldet und trotz des Kompromißes in der Kommission werden die Beratungen voraussichtlich sehr stürmisch werden. Es sollen bereits zwölf verschiedene Amendements ent-worfen sein, und es heißt sogar, daß eine ganz neue Adresse, wenn sich sonst eine gute Gelegenheit findet, dem Hause produziert werden soll. Die Sache wird indeß als so strenges Geheimniß behandelt, daß sich darüber nichts Genaueres ausjagen läßt.

Nach einer der „Dessler. Ztg.“ zugehenden Mit-theilung ist Omer Pascha in Antivari angekommen und hat an die Bewohner der Herzegowina eine Proklamation erlassen, in welcher derselbe nebst dem Nachlaß rückständiger Steuern der letzten Jahre manche Begünstigung in Betreff ihrer Gemeindeverwaltung zu-gestanden wird. Zugleich wird die Bevölkerung zur Ruhe und Ordnung aufgefordert, bei sonstiger An-drohung energischer Maßregeln gegen allfällige In-surrektionsversuche.

Derselben Blatt schreibt man aus Venedig vom 8. Mai: „Aus vollkommen verlässlicher Quelle erfahren wir, daß sämtliche Persönlichkeiten, welche, als zur Beschickung des Reichsrathes gewählt, aner-kannt wurden, die ihnen anvertraute Mission entschie-den abgelehnt haben. Da von den 843 Gemeinden nur 416 regelmäßige Wahlen vorgenommen hatten, so glaubten die Gewählten die Zahl der Gemeinden als zu gering zu erachten, um in dem ihnen erlassenen Wahlzertifikate den Willen des Landes zu erkennen. Sogar Conte Aloise Franzesco Mocenigo, welcher be-reits die Annahme zugesagt hatte, hat später die Er-klärung rückgängig gemacht. Man glaubt daher, daß die venetianischen Provinzen keine Repräsentanten im Reichsrathe haben werden. Auch der zum erblichen Reichsrathe ernannte Nobile Venier und der zum Reichsrath auf Lebensdauer ernannte hiesige Podesta Conte Pier Luigi Bembo sollen die ihnen allerhöchsten Orts verliehene Würde abgelehnt haben.“

Aus London wird über die Motivirung des Ur-theiles im Kossuthnoten-Prozesse Folgendes mitgetheilt:

Vizekanzler Sir John Stuart hat am Conna bend endlich sein Verdict in dem Kasus Emperor of Austria vers. Day et Kossuth abgegeben. Es lautet zu Gun-zen des Klägers. Die Inhibition ist aufrecht zu er-halten, Noten und Platten sind binnen Monatsfrist dem Kläger auszuliefern, damit er sie zerstöre und jede Partei bestreitet ihre betreffenden Prozeßkosten, nachdem der Anwalt des Klägers erklärt hatte, Sr. Maj. der Kaiser von Oesterreich halte es unter seiner Würde, eine Entschädigung der Prozeßkosten von den Angeklag-ten zu verlangen. Motivirt wurde dieses Verdict von Seiten des Vizekanzlers der Hauptsache nach dadurch, daß besagte Notenfabrikation ein Eingriff in die Rechte des de facto als König von Ungarn anerkannten Kai-sers von Oesterreich sei, daß besagte Noten eingestan-denermaßen bestimmt seien, beim Eintritt gewisser Er-

eignisse als Geldzeichen in Ungarn gebraucht zu wer-den: daß somit daraus dem Kläger offenbar ein Scha-den erwachsen würde, insoferne er das ausschließliche jus monetae besitze, und daß das Vizekanzlergericht befugt sei, ihn vor diesem Schaden zu bewahren. — Der Hauptanwalt der Herren Day & Sohn, Mr. Bacon, appellirt nun gegen diesen Urtheilspruch beim Kanzlergericht und der Lord Kanzler hat eingewilligt, daß die Sache im nächsten Lyllus vor dem Trinity term, der am 22. Mai beginnt und bis zum 12. Juni dauert, verhandelt werde. Bis dorthin bleibt die un-geheure Masse Papier, die 320 Ztr. wiegt und an 3000 £. gekostet hat, wahrscheinlich in den Magazinen der genannten Lithographen. Ob diese allein den Geld-verlust tragen werden, vermögen wir nicht zu sagen. Die Magazinage allein betrüge schon eine ansehnliche Summe, denn es sind 21.000 Pakete, von denen jedes 1000 Stück Noten enthält. Die Einguldennoten sind roth, die Zweiguldennoten schwarz und die Fünfgulden-noten grün gedruckt. Größere Beträge sind nicht an-gesertigt worden, und es ist unrichtig, daß irgend-welche bereits früher verschleppt oder ausgegeben wor-den seien.

Aus **London** vom 7. wird telegrafisch gemeldet: In der gestrigen Sitzung des Oberhauses beantragte Lord Carnarvon die Verlegung von Depeschen in Betreff des Suez-Kanals. Lord Wodehouse verwei-gerte dieselbe und wiederholte die bekannten Einwen-dungen Englands gegen das Unternehmen. Lord Stratford de Redcliffe und Lord Epsom sprachen sich in ähnlicher Weise aus.

Im Unterhause beantragte Lord Palmerston für die Prinzessin Alice 30.000 Pfd. St. Ansteuer und 6000 Pfd. St. Jahres-Apanage. Der Antrag ward einstimmig angenommen.

Am Bord des Dampfers „Persia“, welcher vor-gestern von New-York in Queenstown ankam, sind Agenten der Bundesregierung von Washington einge-troffen, welche Armstrongs und andere Kanonen, so wie nahe an 200.000 Büchsen und Revolvers ein-kaufen sollen. Diese Waffen sollen so bald wie mög-lich verschifft werden.

**Turin**, 5. Mai. Die Nachrichten aus Neapel stimmen darin überein, den Zustand des südlichen Kö-nigreiches durchaus als keinen so gefährlichen zu schil-dern, wie uns die Sanfedisten glauben machen wollen. An gutem Willen allerdings fehlt es weder Franz II. noch dessen Anhängern, und die Thätigkeit, welche sie entfalten, wäre auch einer besseren Sache würdig. So erfahren wir durch eine aus Rom hieher gelangte De-pesche, daß Franz II. so eben im Begriffe steht, eine Anleihe von neun Millionen abzuschließen; und da das Privat-Vermögen des ehemaligen Königs ein be-deutendes ist, so wird es ihm nicht an Kreditgebern fehlen. Es sind verschiedene Gerüchte bezüglich der Verständigung zwischen Garibaldi und Cavour in Um-lauf. So spricht man namentlich von einem Briefe, den Garibaldi bei einem Freunde zurückgelassen haben und der dazu dienen soll, Cavour von Nichterfüllung seiner Versprechungen abzuhalten. Glauben Sie nicht an diese Abergläubigkeit. Cavour und Garibaldi haben sich auf das Beste verständigt, und ihre Aussöhnung be-ruht auf einer sichereren Grundlage, als der vorüberge-henden Laune des einen oder des andern der beiden Männer. — General Turr ist mit einem besonderen Auftrage vom General Fanti und vom Grafen Ca-vour nach Neapel gesandt worden. Wenn ich gut un-terrichtet bin, so bezieht diese Sendung sich u. A. auch auf die ungarische Legion, welche bekanntlich ihr Quar-tier in Nola hat.

Aus **Turin**, 6. Mai, wird telegrafirt: „Gestern ward in Genua das Fest zum Andenken an die erste Expedition Garibaldi's nach Sizilien bei ungeörterter Ruhe und Ordnung gefeiert. In Venetien sind die Truppenbewegungen nach wie vor im Gange. Die außerordentliche Mission des Marchese Torrearsa nach Schweden und Dänemark bestätigt sich. Der Marchese wird bereits in Kurzem die Reise nach Stockholm und Kopenhagen antreten.“

**Neapel**, 8. Mai. (T. D.) Kampf zwischen 200 Bourbonen und der Nationalgarde in Santa Maria und Capua. Die Bourbonen gingen nach Caserta-vechia und Morrone.

**St. Petersburg**, 4. Mai. Die Konzeptionen, welche der Kaiser Alexander zunächst Polen und neuer-dings auch Finnland gemacht hat, lassen es nicht weniger als unwahrscheinlich erscheinen, daß er mit dem Plane umgeht, auch in Rußland die Waffen für eine Theilnahme der Nation an den Reichsangelegen-heiten zu legen. Allerdings ist ein solches Unterneh-men mit sehr großen Schwierigkeiten verknüpft, aber der Weisheit und Energie, mit welcher die Bauern-Emanzipation durchgeführt worden ist, dürfte es nicht unmöglich sein. Der Adel hat zudem in dieser Angelegenheit im Ganzen so viel Takt, Mäßigung und Opferwilligkeit gezeigt, daß man ihm politische Reife nicht absprechen kann, und wenn er schon während der Verhandlungen vielfach den Wunsch hat durchblicken lassen, eine politische Rolle zu spielen, so wird die Ent-wicklung der Dinge, wie sie aus der Durchführung der Emanzipation, welche das bisherige Verhält-

niss des Adels zur Regierung so wesentlich umändert, notwendig hervorgehen muß, darauf hinzuwirken, eine neue Organisation an die Stelle der zertrümmer-ten zu setzen. Für den Augenblick und bevor nicht die ersten, schwierigsten Stadien des Emanzipationwerkes durchlaufen sind, ist es freilich unmöglich, eine so weit aussehende Reform in Angriff zu nehmen, aber sie wird vielleicht eben so unerwartet auf der Tagesordnung der inneren Politik Rußlands erscheinen, als es mit der Leibeigenschaft der Fall war. Zum Andenken an die Emanzipation hat der Kaiser für die Theilnehmer an dem großen Werke goldene und silberne Medaillen gestiftet, die auf der einen Seite sein Bildniß mit der Unterschrift „Ich danke“, den 19. Februar 1861“, auf der andern die Worte „Für die Mühen um die Be-freiung der Bauern“ tragen.

**Még meg sem száradhatott a haza nagy halottja PALÓCZY LÁSZLÓ felett hullott könnyek zápora, — még viszhangzik a sírgöröngy dobbanása, mely PALÓCZY gyászokporsójára hullt; — már ismét egy oszlopa dől ki e szegény haza épületének, már ismét egy új sir nyílt a halottak országában, melyet egy nemzet fájdalma vesz körül.**

## Gróf Teleki Lászlót

veszté el a haza!

A kérlelhetlen sors öldöklő angyala kiszakítá e drága életet a nemzet életéből.

Tizenhárom év! — a hontalanság tizenhárom éve nem volt elég a dicsőült hazafi szenvedéseiben.

Tizenhárom év után a szolgaság rab-lánczai között hurczoltatva látta ismét az imádott hazát, s a még mindég szenvedő hon feletti fájdalomát nem tartá elégnek a sors kimagyarázhatlan itélete! —

El kellett tépni e dicső életet, melyért milliók imája emelkedett ég felé!

Oh! így nem adhat szilárd hitet a vallás tana a gondviselés végetlen intéz-kedéseiben!

Igy a kétely titi fel gyász diadalát a reményvesztett kébel szentélyében! —

**Teleki László**ban vezéreszillaga hullott alá a hongyülésnek; halála által egy megmérhetlen ür támadott. —

Ó benne összpontosult a szerencsétlen száműzöttek minden üdve, a számukra még fennmaradt remény; ő kelté fel, ő fűzé össze Europa figyelmét hazánk szent érdekeivel; — ő volt e hon jelenjének, jövőjének záloga! —

Mi lesz ez árvult hazából, ha leg-jobbjai egyenkint így hullnak el! — ki lesz, hogy virrasszon a válság e nagy idején a hon felett? — ki lesz megvál-tója e nemzetnek! ha őt a sir fedi, ha örökre elnémultak az ajkak, melyeken az igazság, jellemzilárdság, törvényesség, szabadság és függetlenség szent igéi áradoztak.

Mi elkísérjük őt emlékünken szívünk elborult érzelmeivel gyászravatala felé, és mi az ő sirjánál Isten és világ előtt felfogadjuk, hogy mi az egyetértés leg-özöthetlen hatalmával vivünk e haza szent érdekeiért, miként ő tevő; — fel-fogadjuk, hogy miként ő neki, minékünk is minden áldozat csekély leend, mit e haza alkotmányá-, jobbléte- és szabad-ságaért hozunk.

Ily érzelmeiktől áthatva hívjuk meg e megye és város honfiát és honleányait a dicsőült nagy halottért **f. évi május hó 15-én**, d. e. 10 órakor, a helyét hit-vallásnak egyházában tartandó gyász-ünnepélyre, hogy fohászainkkal járuljunk a mindenség istenéhez **TELEKI LÁSZLÓ** lelke üdvéért, és üdvéért e hazának, melyért **TELEKI LÁSZLÓ** élt, szenvedett és meghalt.

Kelt Aradon 1861. évi május 10-én.

*Arad megye és Arad város közönsége.*

### Tagesneuigkeiten.

**Arad.** Unserem heutigen Blatte liegt das Pro-gramm einer neuerrichteten Kinderbewahrschule bei, stalt in Verbindung mit einer Turnschule bei,



# Jégkárrok elleni



**biztosításokat**  
a megállapított kár teljes kárpótlásának kezessége és  
a legjutányosabb díjak mellett átvállal (345—9,10)

**BLAU H. és társa,**

a „Nuova Società commerciale d'Assicurazioni“ főügy-  
nöksége Aradon, főtéren, Winkler-féle újépületben.

# Gegen Hagel

übernimmt Versicherungen

unter Garantie vollster Entschädigung des festgestellten Scha-  
denbetrages zu billigsten Prämiensätzen

**H. BLAU & Comp.,**

Hauptagentschaft der „Nuova Società commerciale d'Assicu-  
razioni“ in Urad, Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

**Med. Dr. Hartung's**  
**Kräuter-Pomade** | **Chinarinden-Oel**  
zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwachses; | zur dauernden Conservirung u. Verschönerung der Haare;  
à 85 kr. österr. Währ. | à 85 kr. österr. Währung;

Die hier genannten, im In- und Auslande seit Jahr und Tag bei beiden Ge-  
schlechtern in grossen Ehren stehenden privilegierten kosmetischen Mit-  
tel haben sich nachgerade durch ihre innere Solidität und Trefflichkeit einen so nam-  
haften Ruf begründet, dass, auf diesen spekulirend, eine grosse Anzahl Nach-  
ahmungen entstanden, und es sind die pl. t. Kundschaften sehr häufig durch  
gleiche Farbe und Zeichnung der Etiquettes, durch Fingirung ähnlich lautender  
ärztlicher Namen, durch gleichartige Adjustirung etc. etc. getäuscht worden.  
Unter dem Deckmantel dieser rein äusserlichen Aehnlichkeit bieten überdem  
jene feigen Nachbildungen allermeist ganz schlechte, zweckwidrige Pfüseherzeug-  
nisse und beeinträchtigen grade hierdurch den wohlverwobenen guten Ruf der  
echten Artikel am Empfindlichsten.  
Zur möglichsten Sicherung vor solchen Betrügereien, mittelst deren das  
Publikum benachtheiligt und gleichzeitig das Renommée der echten, bewährten  
Erzeugnisse so arg gefährdet wird, wollen die geehrten Konsumenten ausschliess-  
lich diejenigen Artikel als **zuverlässig echt und unverfälscht** betrachten,  
welche aus den Lagern der, durch die betr. Lokalblätter und Provinzial-Zeitun-  
gen bekannt gegebenen **alleinigen Ortsdeponitäre** entnommen werden.

Für **ARAD** befindet sich dieser Alleinverkauf  
bei  
**Tedeschi & Zukovits,**  
sowie auch für **Békés-Csaba** Josef Laczay, **Csanád** Joh. Tel-  
bisz, **Csongrád** F. Grossmann, **Facset** D. Hirschl, **Gyula** Apoth.  
A. Lukács, **H.-M.-Vásárhely** Jos. Braun & Comp., **Lippa** De-  
meter Mits, **Makó** Sam. Ocsovszky, **Szegedin** Apoth. Mich. v.  
Kovács, Apoth. Alb. v. Kovács und Fischer & Schopper, und in  
**Szentes** bei G. Pollak und Apoth. G. Eissdorfer, **Debreczin**  
Jos. Csanák und Apoth. Karl Rothschnock, **Félegyháza** W.  
Bánhidý, **Grosswardein** Math. Huzella und Anton Janky, **Hatz-  
feld** Joh. Telbisz, **Kis-Ujszállás** Sam. Nagy, **Lugos** Jos. Ar-  
nold und Anton Schiessler, **Nádudvar** Sal. Lippe, **Püspök-La-  
dány** J. Wessely, **Szoboszló** Jak. Tury, **Szolnok** Jak. Braun.  
(72—10,10)

**Professor Dr. Lindes**  
**Vegetabilische Stangen-Pomade**  
erhöht die Elasticität der Haare u. eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel. à 50 kr. ö. W.  
**Balsamische Oliven-Seife**  
zum Waschen und Baden ausgezeichnet für die zarteste Haut der Damen und Kinder à 35 kr. öst. W.

Med. Dr. Borchardt's  
aromatisch-medicinische Kräuter-Seife  
von hervorragender Qualität, zur Verbesserung und Verschönerung des Haares;  
in versiegelten Originalpackungen à 42 kr. österr. Währung.

Med. Dr. Suin de Boutemard's  
aromatische Zahn-Pasta  
vollständigst bewährt für Zahneit und Konservirung der Zähne mit des Zahnschmerzes;  
in 1/2 und 1/4 Pfenningen à 70 und 85 kr. öst. Währung.

Meggelent és  
**Goldscheider H. könyvkereskedésében**  
ARADON,  
(főtér, Ackermann-féle házban.)  
kapható:

**A horvát kérdéshez.**

**SZALAY LÁSZLÓ**  
által.

Ára 80 ujkr.

## Hirdetmény,

Tekintetes Aradmegyében kebele-  
zett Ménés hegyközség nevében  
ugyancsak Ménés község előjárói ré-  
széről ezennel közhirre tétetik, mi-  
szerint Ménés hegyközség hegykapit-  
ányának, nemkülönbön hegybírájá-  
nak megválasztására, a felsőbbi ha-  
tóság beleegyezése és előülése mel-  
lett folyó év és hó 12. napjának  
reggeli 9 órája tüzetett ki, s miután  
a hegyközség ily érdekes tárgya  
jött szönyegre, mely által a közön-  
ség java csak is a megválasztottak  
erélyes és hatályos működése által  
mozdítathatik elő, minden azon egyé-  
niségek, kik a ménési hegyeken szőlő-  
birtokosok és az ily lényeges ügy  
elintézése érdekükben fekszik, a fent  
kitűzött határnapra és órára Ménés  
községében találtató Almásy Kálmán  
gróf ur présházában eltartandó he-  
gyiszékre ezennel tiszteletteljesen  
meghívatnak.

Ménés május hó 2-án 1861.

*Ménés község előjárói:*

**Peti Onn,**  
előjáró.

**Batrina Mitru,**  
**Nyáncz Mikulac,**  
esküdtek.

Jegyzette:

**Barlanghy Károly,**  
jegyző. (414—2,2)

## Häuser-Verkauf.

Die Georg Stöcklein'schen Häuser  
in der Ziegelgasse Nr. 16 und Pester-  
strasse Nr. 14, sind aus freier Hand  
zu verkaufen. Das Nähere ist bei  
Josef Kunster, Pesterstrasse Nr.  
61 oder bei Josef Ludwig, Fischer-  
gasse Nr. 38 zu erfragen.  
(402—2,8)

**Kriszta Jósef**

**zongora-raktárában**

(Aradon, templom-uteza, 8. sz. a.)  
a legjobb minőségű pesti és bécsi új,  
valamint használt zongorák nagy mennyi-  
ségben, eladásra vagy kibérlésre jutányos  
ár mellett találtak.

Régi zongorák becsesítettnek.  
(235—10)

(420-1,3)  
**A**t közönséggel tudatik, miszerint a törvénykezés és az ügyintézési hivatal Hermann, most Freyberger házában, 1. emeletben van.

**Pullio,**  
 főbíró.

**Local-Veränderung.**

Der Gefertigte beehrt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er seine seit 18 Jahren bestehende



**Rasierstube**

aus der schönen Gasse, Nöckel'sches Haus, in die Forraygasse, im Graf Nádasdy'schen Hause verlegt hat. Für das ihm bisher geschenkte Vertrauen innigst dankend, empfiehlt er auch sein neues Local der geneigten Beachtung des pl. t. Publikums.  
 Arad am 30. April 1861.

**Johann Illits,**  
 Barbiermeister.

(394-3,3)

**Jelentés.**

**Priegl György**

üveg- és  
 műkereskedésében  
 jelen most érkezett meg az ünnepeit  
 hazafi

**Gr. Teleki László**

in talált arcképe, könyvamatban és  
 fényképészetben.

**Anzeige.**

In der  
**Glas- und Kunsthandlung**  
 des (418-2,3)

**Georg Priegl**

ist soeben angelangt das Portrait des  
 gefeierten Patrioten

**Gr. Ladisl. Teleki**

in Lithografie und Fotografie.

**Adolf Hartmann**

empfehlte zu den möglichst billigen Preisen mehrere  
 tausend Stück neue

**Fruchtsäcke.**

Auch werden dieselben gegen kleiner Provision Gade  
 geliebt. (382-5,12)

**Haus-Verkauf.**

In der Bischofsgasse ist das Haus  
 Nr. 6 unter vortheilhaften Bedingungen  
 aus freier Hand zu verkaufen. (413-2,3)

Stabolt's Haaröl, Eberdoster-Seife; echtes kölnisches Wasser von  
 Köln; Hair Dye, färbendes Haaröl; Mittel für Damen zur Entfernung eines jeden Faltes;  
 die Fenchelsäure, färbendes Mittel für Damen zur Entfernung eines jeden Faltes; eng-  
 grosser Vorrath von Haar für Damen zur Entfernung eines jeden Faltes; eng-  
 lische und französische Parfüm; so neben, Seifen, Gold-Creme; alle Gattun-  
 gen Kämme von Echtheit, Eisen, Silber, Gold; Kopfl., Nadel-,  
 Zahn- und Kleiderbürsten, englische Rasirmesser  
 zu haben echt b. ein Parfümerie  
**Julius v. Schwelengreber,**  
 am Hauptplatze im Sackhof'schen Hause, neben der Buchhandlung der  
 Herren Gebr. Betlehem. (385-3,1)

Van szerencsém ezennel tisztelettel jelenteni, hogy  
 női

**divat-  
 termem**



mostantól fogva a koronaterem, Jankovits Gábor házában vagyon.  
 Törekvésem ezennel is szüntelen arra leendő irányozva, mindenkor a legújabb és leg-  
 diszesb czikkekkel, legjutányosabb árak mellett szolgálhatni, és ez által a nékem  
 már oly számos évek óta ajándékozott bizalmat jövőre is kiérdemelni.

**Kollerits Emilia.**

Hiemit beehrt ich mich ergebenst anzuzeigen, daß sich mein

**Salon für Damen-Mode-Waaren**

von jetzt an  
**Kronenplatz Nr. 3, im Gabriel Jankovits'schen Hause,**  
 befindet.

Ich werde auch ferner bemüht sein stets das Neueste und Eleganteste zu den billigsten Preisen  
 zu bieten und das mir seit langen Jahren geschenkte ehrende Vertrauen auf jede Weise zu rechtfertigen.

**Emilie Kollerits.**

**Az első**

magyar általános biztosító társaság

**ARADI FŐÜGYNÖKSÉGE**

ezennel tisztelettel jelenti, hogy a biztosítást

**jégkárok ellen**

és pedig mindennemű mezei termények, ugymint repce, egyéb gabonafélék  
 szőlő- és dohányra nézve ez évszakra már megkezdette és e részbeni ajánla-  
 tok a főügynökségi irodában (főter, Winkler-ház, a sz. háromság-szobor átellenében),  
 úgy a vidéki ügynök uraknál a legjutányosb díjak és teljes kárpótlás biztosítása  
 mellett elfogadtattnak.

Arad april havában 1861.

(342-6,6)

**Az aradi főügynökség:**

**Steiner H. és May.**

**Versicherung gegen Hagelschäden.**

Die gefertigte Hauptagentschaft  
 der ersten

ung. allg. Asse- kuranzgesellschaft

beehrt sich hiemit die Anzeige zu machen, daß sie die Versicherung

**gegen Hagelschäden**

und zwar für alle Feldfrüchte, als Weizen, sämtliche Getreidearten, Futterkräuter, dann  
 Wein- und Tabakgärten für die gegenwärtige Saison bereits begonnen und hierauf bezüg-  
 liche Versicherungs-Anträge im Bureau der Haupt-Agentenschaft in Arad (Hauptplatz, im Hermann  
 Winkler'schen Hause, der heil. Dreifaltigkeitssäule vis-à-vis), wie auch bei allen Bezirks-Agenten  
 gegen billigste Prämien und Garantie des vollen Schadenersatzes  
 entgegengenommen werden.

Arad im April 1861.

Die Hauptagentschaft in Arad:

**H. STEINER & MAY.**

# Kundmachung.

Von Seite der Dellblater Kompagnie Nr. 8 im Bezirke des Serbisch-banater 14. Grenzregiments wird hiemit kundgemacht, daß am 20. d. M. Früh 10 Uhr, in der hierortigen Kompagnie-Kanzlei eine Abminderungs-Lizitation wegen Hintangabe der Restaurierungsarbeiten an der Dellblater Kirche, abgehalten werden wird. Es werden hintangegeben:

Erarbeiten um . . . . .	3 fl. 90 kr.
Maurerarbeiten sammt Materialien . . . . .	2443 fl. 9 kr.
Ziegeldeckerarbeiten f. Materialien . . . . .	72 fl. 49 kr.
Steinmearbeiten . . . . .	3 fl. — kr.
Zimmermannsarbeiten f. Materialien . . . . .	2015 fl. 30 kr.
Tischlerarbeiten . . . . .	266 fl. 97 kr.
Schlosserarbeiten . . . . .	765 fl. 30 kr.
Schmiedarbeiten . . . . .	188 fl. 46 kr.
Glaserarbeiten . . . . .	127 fl. 44 kr.
Anstreicherarbeiten . . . . .	58 fl. 17 kr.
Spenglerarbeiten . . . . .	199 fl. 83 kr.
Kupferschmiedarbeiten . . . . .	4314 fl. 78 kr.

Zusammen 10458 fl. 73 kr. ö. W.

Unternehmungslustige haben sich mit einem 10procentigen Neugelde in Baarem oder in Staatspapieren nach dem börsenmäßigen Course, welches von dem Ersther als Kaution durch 3 Jahre hierjelbst depositirt verbleibt, den Richterstehern aber nach der Lizitation gleich rückerfolgt wird, entweder persönlich einzufinden, oder ihre mit diesem Neugelde belegten schriftlichen Offerte zeitrecht einzusenden. Die übrigen Baubedingnisse, Kosterausweise und Baupläne können jederzeit in der Dellblater Kompagnie-Kanzlei eingesehen werden.

Dellblat am 2. Mai 1861.

Scherban J.,  
Gr.-Obst.

(415—2,3)

## Der hochverehrten Damenwelt!

empfehlen wir das anerkannt beste Mittel für die Gesund- und Schönheitspflege der Haare, die k. k. priv.

### MEDITRINA-Haarwuchs-Kraftpomade,

von M. Mally aus Wien,

deren Vortrefflichkeit neuerdings durch nachfolgendes authentisches Zeugniß bestätigt wird, welches aus der italienischen Sprache wörtlich übersetzt lautet:

#### Zeugniß.

Womit der Gefertigte nach Wissen und Gewissen bezeuget, daß seiner Tochter, welche seit länger Zeit kahlköpfig war, und erfolglos ärztlich behandelt wurde, nachdem selbe nur kurze Zeit von der **Meditrina-Pomade** und dem hiezu gehörigen **Wasser** Gebrauch machte, mit der größten Leichtigkeit ein dichtes und festes Haupthaar wuchs.

Das oben Angeführte als reine und unverfälschte Wahrheit bezeugend, habe ich die Ehre zu zeichnen  
Peter Bertolini m. p.  
Vermiglio, Provinz Südtirol, 13. Okt. 1860.

Von der Gemeinde Vermiglio 14. Okt. 1860.

(Gemeinde-Siegel.)

Der Gemeinde-Vorsteher:

Vanizza m. p.

Der Unterzeichnete bestätigt sowohl die wirkliche Unterschrift des Vaters der hergehellten Tochter, als auch die Wahrheit seines Zeugnißes.  
Vermiglio, 22. Okt. 1860.

In Wahrheit dessen:

P. Tonio Bartolomäus m. p.,

Kurator.

Diese unter der Garantie von 1000 glücklichen Resultaten in ihrer Wirkung noch unerreicht dastehende Haarpomade sollte auf dem Toilette-Tischchen keiner Dame fehlen. Dieselbe ist in eleganten Porzellantigeln zu 1 fl. 80 kr. in nachstehenden Depots echt und frisch vorrätig.

Central-Depot des M. Mally in Wien, Wieden Nr. 321.

**ARAD** bei Herrn **HERMANN ELIAS**, Kerzen-, Seifen- und Parfümerie-Niederlage, Kirchengasse, und bei Herren **TONES & FREYBERGER**.

**Karlsburg** bei Johann Rüd und Josef Wagner, **Csaba** bei J. Lacay, Apotheker, **Makó** bei Adolf Nagy, Apoth. **Maros Vásárhely** in der Apoth. zur ung. Krone, **Temesvár** bei Ed. Kraul und Jency & Solnair.

## Stegrischer Kräuterfist

für Brustleidende,

die Flasche á 88 kr. österr. Währung;

ENGELHOFER'S

## Muskel- u. Nerven-Essenz,

die Flasche á 1 fl. österr. Währung;

Dr. KROMBHOLZ'S

## MAGEN-LIQUEUR,

die Flasche á 52 kr. österr. Währung;

Dr. BRUNN'S

## STOMATICON (Mundwasser),

die Flasche á 88 kr. österr. Währ.,

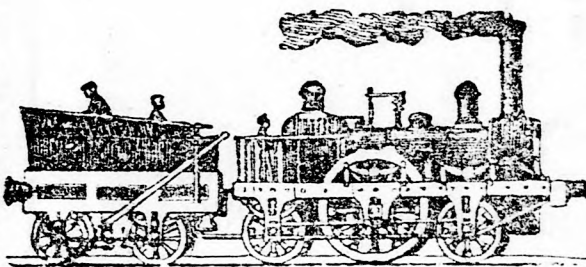
sind stets echt und in bester Qualität vorrätig bei

**Tones & Freyberger in Arad,**

wie auch

in <b>Carlsburg</b> bei C. M. Megay.	in <b>Mohács</b> bei A. Kögl.
„ <b>Kronstadt</b> „ Apoth. Jekelius.	„ <b>Oedenburg</b> „ Apoth. Rupprecht.
„ <b>Debreczin</b> „ Rothschneck.	„ <b>Pápa</b> „ G. Bermüller.
„ <b>Esseg</b> „ Deszháthy.	„ <b>Pest</b> „ Apoth. v. Török.
„ <b>Gran</b> „ Bierbrauer.	„ <b>Pressburg</b> „ Heinrici.
„ <b>Güns</b> „ Apoth. Strehli.	„ <b>Raab</b> „ A. Hergeszell.
„ <b>Gyöngyös</b> „ Kocianovich.	„ <b>Sassin</b> „ Apoth. Múke.
„ <b>Kaschau</b> „ A. Novelly.	„ <b>Semlin</b> „ Treschtsik.
„ <b>Keszthely</b> „ G. Singer.	„ <b>Temesvár</b> „ J. L. Schidlo.
„ <b>Komorn</b> „ Apoth. Grötschel.	„ <b>Werschetz</b> „ G. Büchler.

K. k. priv. Theiß-Eisenbahn



## Kundmachung,

betreffend die Beförderung von **Flüssigkeiten** als Eilgut auf den Theißbahnstrecken.

Um den mehrseitigen Anforderungen des pl. t. Publikums zu entsprechen, sind die Vorkehrungen getroffen, daß nunmehr auch

### Flüssigkeiten,

jedoch mit Ausnahme der feuergefährlichen oder sonst durch ihre Beschaffenheit schädlichen, auf sämtlichen Linien der Theißbahn zur Beförderung mittelst der Personenzüge

## als Eilgut

zugelassen werden können.

Die als Eilgut zu versendenden Flüssigkeiten müssen so verpackt sein, daß ein Ausrinnen derselben und dadurch eine Beschädigung anderer mitverladener Güter nicht zu befürchten ist.

Die Aufnahme solcher Flüssigkeiten als Eilgut findet unter den für die Eilgutbeförderung geltenden Bestimmungen statt.

Insofern als Eilgut aufgegebenen Flüssigkeiten zum Uebertritte auf die Anschlußbahn bestimmt sind, kann deren Weiterbeförderung als Eilgut nur dann stattfinden, wenn nach den Bestimmungen der Anschlußbahn dagegen ein Anstand nicht obwaltet, widrigens die betreffende Sendung der Anschlußbahn zur Weiterbeförderung als Fracht übergeben würde.

Wien, am 27. April 1861.

Die Direktion

der k. k. priv. Theiß-Eisenbahn.

(416—2,3)

## Uj-aradi teli (Lager) sör,

5 ft. 60 kr. akónkint,

## nyári (Unterzeug) sör,

5 ft. akónkint,

az ottani sörházban mindég kapható. — ARADON megrendeléseket elvállá **Bartsch József** ur, kigyóuteza 9. sz. a.

A t. cz. megrendelő uraknak Aradon a sör díjtalanul a házba szállittatik.

## Neu-Grader Lagerbier,

der Eimer á 6 fl. 50 kr. ö. W.,

## Unterzeugbier,

der Eimer á 5 fl. ö. W.,

loco Bräuhaus stets zu beziehen. — Für Arad übernimmt Bestellungen Hr. **Josef Bartsch**, Schlangengasse Nr. 9.

Den pl. t. Abnehmern in Alt-Arad wird das Bier franco ins Haus gestellt.

(393—3,3)

Unter Garantie für gründliche Heilung von **Müheraugen.**

**A. KRIBNER'S AK HÜNERAUGEN OPERATEUR'S HÜNERAUGENPFLASTER**

PREIS einer Schachtel 70 kr. öst. W.

Echt zu beziehen in ARAD bei F. J. PROBST.

## Haus-Verkauf.

Das Haus in der Lammgasse Nr. 2 ist unter vortheilhaftesten Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres daselbst.

(422—1,3)

(421-1.3)  
**A** közbejött gyász-esemény miatt elnapolt Arad városi közgyűlés f. évi **május hó 16-án** reggeli 9 órakor olytatattik.  
 Arad május 11-én 1861.  
**Polgármesteri hivatal.**

### Hirdetés.

Alulirt ezennel köztudomásra juttatja, hogy a f. évi május hó 5-re eső **világosi vásár** tekintetes Aradmegye rendelete következtében, a g. n. e. ünnepek miatt

**1. é. május hó 26-ra**  
 elhalasztatott.

**Deutsch József,**  
 világosi haszonbérő.

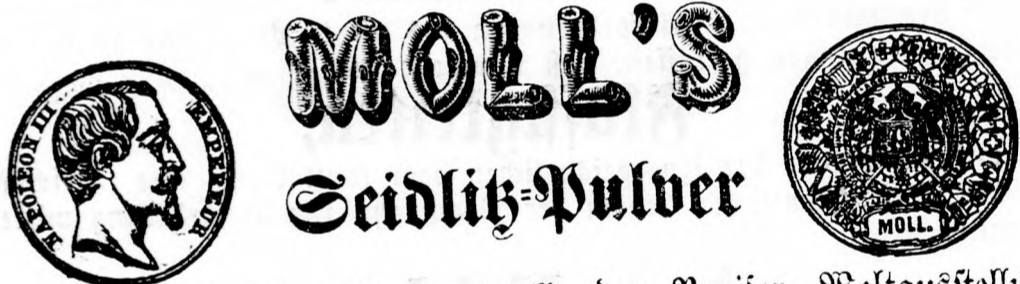
### Anzeige.

Der Gefertigte bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß der am 5. Mai fällige **Világoser Markt** auf Anordnung des löblichen Arader Komitates wegen der hohen g. n. u. Feiertage auf den **26. Mai l. J.**

verlegt wurde.

**Josef Deutsch,**  
 Regalienpächter in Világos.

(384-34)



**MOLL'S**  
**Seidlitz-Pulver**

bezeichnet mit der Preismedaille der Pariser Weltausstellung vom Jahre 1855.  
 Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“ in Wien.

**Zur Beachtung.** Um Verwechslungen mit anderen Fabrikaten zu vermeiden, und jeden widerrechtlichen Mißbrauch meiner Firma nachdrücklich abzuwehren, ist nicht nur auf dem Schachteldeckel, sondern auch auf jedem die einzelnen Pulverdosissen umschließenden weißen Papiere mein Fabrikzeichen „Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht. Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 fr. öst. W. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Danklagungsschreiben die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habituel-ler Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzklappen, nervösen Kopfschmerzen, Blutzugestionen, gichtartigen Glieder-Affektionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilerfolge lieferten. Diese bereits zu einem ansehnlichen Volumen angeschwollene Correspondenz enthält die zahlreichsten Befestigungen von Patienten, welche oft, nachdem bei ihnen allopathische und hydropathische Behandlungsweise gänzlich erschöpft und erfolglos geblieben, zu diesem einfachen Hausmittel ihre Zuflucht genommen und mit einmal die so lange vergeblich gesuchte dauernde Befestigung ihrer geschwächten Gesundheit erlangten. Es sind unter diesen Anerkennungs-schreiben fast alle Schichten der Bevölkerung aus dem Nähr-Nähr- u. Lehrstande, Kaufleute, Handwerker, Künstler, Landwirthe, Professoren, Beamte und Militärs, ja sogar Apotheke und Aerzte, sowie mehrere solche Individuen beiderlei Geschlechtes vertreten, bei denen früher die berühmtesten Heilquellen nicht die geringste Erleichterung hervorgebracht, und welche einzig und allein durch den regelmäßigen Gebrauch der echten Seidlitz-Pulver vollkommen hergestellt wurden.

Aufträge für Arad übernehmen die **Hrn. Tones & Freyberger.**

Baja: J. Michálik.  
 Csátád: J. R. Kráth.  
 Czegléd: A. Persai, Apotheker.  
 Debreczin: Ferd. Csill, Apoth.  
 Dezza: J. Braunmüller, Apoth.  
 Déva: A. Büchler.  
 Farkas: H. Otter, Apoth.  
 Großwardein: A. Jankó.  
 Groß-Rikinda: A. Schanner.  
 Groß-Kanisza: C. Kovács, Apoth.  
 Gyula: Fr. Geyer und Comp.  
 Hahfeld: J. J. Schuur.

Ketskemét: Wapleib, Apoth.  
 Lengos: A. Schöffler.  
 Draviczka: J. Schnabel.  
 Orosháza: A. Dimógy, Apoth.  
 Soborsin: Anton Franco.  
 Szarvas: Wilhelm Réthy.  
 Szegedin: A. und M. von Kovács.  
 Szentcs: O. Eißdorfer, Apoth.  
 Szolnok: Stef. Schöffler, Apoth.  
 Temesvár: M. Uhrmann.  
 Werschetz: Mich. Gaisl.

(51-15)

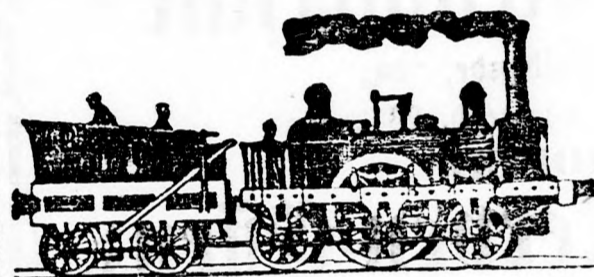
Verantwortlicher Redakteur: **H. Goldscheider.**



nach englischer Methode erzeugt  
 von **Franz Joh. Kwizda** in **Korneuburg,**

hat nach den langjährigen Erfahrungen und den damit auch in den königl. Obermarställen Sr. Majestät des Königs von Preußen im Auftrage Sr. Excellenz des General-Lieutenants und Oberstallmeisters Sr. Majestät, Herrn v. Willigen gemachten vielseitigen Versuchen, laut der amtlichen Bestätigung des Herrn Dr. Knauret, Apothekers I. Klasse und Ober-Hofarztes der gesamten königlichen Marstallungen, die besondere Eigenschaft, bei Pferden eine Frische des Lebens, Elastizität der Kräfte und Formensönheit des Körpers zu erzeugen, alte geschwächte Pferde zu kräftigen und das Ansehen des Pferdes überhaupt zu verbessern. Die Hauptvortheile desselben bestehen in einer großen Verbesserung der Verdauungsorgane beim Thiere, wodurch solches mit größerer Leichtigkeit aus gewöhnlichem Futter allen Nährstoff sich vollkommen aneignen kann; demnach dessen Anwendung auch beim Hornvieh, Schafen und Schweinen eine Verbesserung des Fleisches und rasche Gedeihen bewirkt, die Milchsekretion bei Kühen sehr befördert. In einem Monat verbessert dieses Kraftfutter das Ansehen und den Werth der Pferde und des Viehes um 20 bis 30 Prozent. Die englische Viehzucht verdankt diesem Futter ihre großen Fortschritte der Neuzeit. Das Gutachten von einem k. k. Professor und Landesgerichts-Chemiker zu Wien, gegründet auf das Ergebnis einer vorgenommenen chemischen Analyse, wird den Herren Pferdebesitzern und Defonomen auf Verlangen gratis verabfolgt. — Gepackt in Kisten von ungefähr 50 Nationen à 3 fl. öst. W., 110 Nationen à 6 fl. öst. W. und in Paketen à 5 Nationen zu 30 fr. öst. W. — Jeder Kiste ist ein Maß beigegeben, welches genau den Inhalt einer Nation faßt.

Echt zu beziehen  
 in **Arad** bei **Herrn F. S. Probst.**



(236-9)  
 k. k. priv. Theiß-Eisenbahn.

### fahrordnung

für die Sommermonate des Jahres 1861, vom 25. März angefangen.

I. Nach Kaschau und Grosswardein.			
Wien	Abfahrt	7 Uhr — Abends.	6 Uhr 30 Minuten Früh.
Pest	"	5 " 55 M. Früh.	4 " 5 " Nachmittags
Czegléd	"	9 " 25 " "	7 " 20 " Abends.
Szolnok	"	10 " 25 " "	8 " 46 " "
Püspök-Ladány	"	1 " 23 " Nachmittags.	12 " 40 " Nachts.
Debreczin	"	3 " — " "	3 " 7 " Früh.
Tokaj	"	5 " 36 " "	7 " 43 " "
Miskolcz	"	7 " 42 " Abends.	11 " 2 " "
Forró-Enes	"	9 " 5 " "	1 " 5 " Nachmittags
Kaschau	Ankunft	10 " 50 " "	3 " 38 " Früh.
Püspök-Ladány	Abfahrt	1 Uhr 50 M. Nachmittags.	1 " 17 " Nachts.
Berettyó-Ujfalu	"	2 " 55 " "	2 " 57 " "
Grosswardein	Ankunft	4 " 10 " "	4 " 45 " Früh.
II. Nach Arad.			
Wien	Abfahrt	7 Uhr — M. Abends.	6 Uhr 30 Minuten Früh.
Pest	"	5 " 55 " Früh.	4 " 5 " Nachmittags
Czegléd	"	9 " 10 " "	7 " 35 " Abends.
Szolnok	"	10 " 10 " "	9 " 19 " "
Mezőtúr	"	11 " 34 " "	11 " 26 " Nachts.
Csaba	"	1 " 30 " Nachmittags	2 " 28 " "
Arad	Ankunft	3 " 22 " "	5 " 16 " Früh.
III. Von Kaschau und Grosswardein nach Pest und Wien.			
Kaschau	Abfahrt	4 Uhr 32 M. Früh.	10 Uhr 36 Minuten Vormittags
Forró-Enes	"	6 " 2 " "	12 " 54 " Nachmittags
Miskolcz	"	7 " 32 " "	3 " 5 " "
Tokaj	"	9 " 49 " "	5 " 59 " "
Debreczin	"	12 " 7 " Nachmittags	10 " 56 " Abends.
Püspök-Ladány	"	1 " 42 " "	12 " 59 " Nachts.
Szolnok	"	4 " 45 " "	4 " 47 " Früh.
Czegléd	Ankunft	5 " 45 " "	6 " — " "
Pest	"	8 " 27 " Abends.	8 " 23 " Abends.
Wien	"	6 " 1 " Früh.	5 " 59 " Abends.
Grosswardein	Abfahrt	10 Uhr 35 M. Vormittags.	8 " 25 " Abends.
Berettyó-Ujfalu	"	11 " 47 " "	10 " 12 " "
Püspök-Ladány	Ankunft	12 " 52 " Nachmittags.	11 " 45 " "
Czegléd	"	5 " 45 " "	6 " — " "
IV. Von Arad nach Pest und Wien.			
Arad	Abfahrt	11 Uhr 42 M. Vormittags.	8 Uhr 4 Minuten Abends.
Csaba	"	1 " 36 " Nachmittags.	10 " 53 " "
Mezőtúr	"	3 " 30 " "	1 " 49 " Nachts.
Szolnok	"	5 " 5 " "	4 " 11 " Früh.
Czegléd	Ankunft	6 " — " Abends.	5 " 40 " "
Pest	"	8 " 27 " "	8 " 23 " "
Wien	"	6 " 1 " "	5 " 59 " Abends.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angeschlagenen Fahrplänen zu entnehmen.

**Die Direktion.**

Buchdruckerei von **H. Goldscheider** im Winkler'schen Neugebäude.